

PRESSE Information

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachfolgend bieten wir Ihnen eine Meldung an.

Mustafa Yeneroglu, AKP, Parlamentsabgeordneter, gab heute, 21.02.18, dem Südwestrundfunk ein Interview zum Thema: „**Türkische Angriffe in Nord-Syrien**“.

Das „SWR2 Tagesgespräch“ führte Marion Theis.

Mit freundlichen Grüßen
Zentrale Information

Chefredaktion Nachrichten und Distribution
Zentrale Information
SWR Tagesgespräch

Postadresse 76522 Baden-Baden
Hausadresse Hans-Bredow-Straße
76530 Baden-Baden

Telefon 07221/929-23981
Telefax 07221/929-22050

Internet www.swr2.de

Datum: 21.02.2018

Türkischer Abgeordneter Yeneroglu: YPG-Kurden sind genauso Terroristen wie IS-Kämpfer

Baden-Baden: Der türkische Parlamentsabgeordnete Mustafa Yeneroglu, AKP, hat die Offensive der türkischen Armee gegen die Kurdenmiliz YPG in Nord-Syrien verteidigt. Die Gegend um die syrisch-kurdische Stadt Afrin werde seit vielen Jahren von der Terrororganisation PKK genutzt, um Anschläge in der Türkei vorzubereiten, Terroristen auszubilden und Sprengstoff herzustellen, sagte Yeneroglu im SWR (Südwestrundfunk).

Die Türkei werde von den YPG-Milizen und der PKK bedroht, deren Strukturen eng miteinander verwoben seien, klagte Yeneroglu. Deshalb verstehe er auch nicht, warum sich der Westen nicht solidarisch mit der Türkei zeige und ihr zur Seite stehe. Es gebe Berichte von Menschenrechtsorganisationen über die Verbrechen der YPG; er könne keinen Unterschied zwischen den Terrorakte der YPG und denen des IS erkennen, so der AKP-Politiker.

Yeneroglu widersprach Behauptungen, die türkische Armee würde in Nord-Syrien ganze Dörfer und Städte angreifen. Die Soldaten würden vielmehr ganz langsam und schonend vorgehen, um die Zivilisten zu schützen.

Yeneroglu bestritt außerdem, dass die türkische Armee in Nord-Syrien gegen Regierungstruppen des syrischen Machthabers Assad kämpfe. Es handle sich um paramilitärische Einheiten, die syrische Regierungssoldaten unterstützten. Überhaupt liege es in der Hand Syriens, seine eigene Souveränität zu schützen, indem es unterbinde, dass von seinem Territorium aus die Türkei bedroht werde. „Wäre das der Fall, dann gäbe es auch den türkischen Einmarsch in Syrien nicht“, so Yeneroglu wörtlich.

Wortlaut des Live-Gesprächs:

Theis: Die Terroristen des IS sind endlich weg, jetzt kämpft die türkische Armee gegen Kurdenmilizen und syrische Regierungssoldaten. Wollen Sie den IS wieder stark machen?

Yeneroglu: Nein, man vergisst leider immer wieder, dass nicht nur die IS-Leute barbarische Terroristen sind, sondern auch die YPG ein Arm der PKK, und man vergisst leider immer wieder, dass die Enklave um Afrin seit vielen, vielen Jahren von der PKK genutzt wird, um immer wieder über das Amanosgebirge in die Türkei einzusickern. Die PKK unterhält dort mehrere militärische Ausbildungscamps und Indoktrinationszentren. Sehr viele große Anschläge in den letzten Jahren in der Türkei haben viel mit der Infrastruktur um Afrin zu tun. Entweder wurde der Sprengstoff dort hergestellt, die Terroristen stammen von dort oder sind von dort ausgebildet worden. Insoweit, wenn die Türkei bedroht wird - und das nicht nur von der Terrororganisation IS, sondern auch durch eben die PKK aus Syrien - dann müsste man doch zumindest aus dem Westen die gleiche Solidarität an den Tag legen und der Meinung sein, wenn eben die Türkei bedroht wird, dann werden wir auch bedroht und müssen eben der Türkei solidarisch zur Seite stehen.

Theis: Aber so einfach sind die Verhältnisse ja nicht. Sie machen ja den syrischen Machthaber Assad wieder stark, den Präsident Erdogan als Mörder bezeichnet und den wir doch alle loswerden wollen. Der hilft jetzt den YPG-Kurden und wird dafür von denen unterstützt. Ist das klug?

Yeneroglu: Zum einen geht es nicht um Kurden, sondern nach wie vor um eine Terrororganisation. Sie sprechen ja nicht, wenn Sie vom IS sprechen, von Irakern, Syrern oder Muslimen, sondern von einer Terrororganisation. Deswegen verstehe ich nicht, dass man das bei der YPG permanent unterdrückt. Zum zweiten ist es so, dass eben Assad nicht in der Lage ist, die territoriale Integrität seines Landes zu sichern und terroristische Handlungen aus dem Territorium, aus Syrien, zu verhindern. Der Strom ausländischer Kämpfer, den können wir nicht unterbinden, und deswegen ist es so, dass die Türkei aufgrund ihrer Selbstverteidigung eingreifen muss und die terroristische Bedrohung eliminieren muss.

Theis: Sie reden von Terroristen und terroristischer Bedrohung in den autonomen Kurdengebieten rund um Afrin. Ist es nicht möglich, gezielt die Verbrecher zu stellen und vor Gericht zu bringen, statt ganze Dörfer oder Städte anzugreifen?

Yeneroglu: Es geht ja auch gar nicht darum, ganze Städte und Dörfer anzugreifen, sondern darum: Dass die türkische Armee in den letzten Tagen so langsam vorangeschritten ist, hat den einzigen Grund darin, dass dort eben schonend mit der Situation vor Ort umgegangen wird. Es sind eben zehntausende von Zivilisten dort und um das Gebiet um Afrin auch mehrere hunderttausend. Die Türkei geht teilweise Meter um Meter vor, um eben Menschen vor Ort, Zivilisten, zu schützen, und deswegen auch langsam voran. Die Problematik ist nach wie vor die, dass wir es dort mit einer Organisation zu tun haben, die programmatisch, personell, strukturell, eng mit der PKK verflochten ist, ideologisch sich zur Führerschaft von Abdullah Öcalan bekennt und in organisatorischer Einheit und Aufgabenteilung in der Türkei Terrorakte begeht. Das muss man immer wieder ganz deutlich machen und ich glaube, das sollte auch in den europäischen Medien deutlicher zu Tage treten. Warum vergisst man das? Es gibt Berichte von Human Rights Watch, Amnesty International, dem UN-Hochkommissar für Menschenrechte über die Verbrechen der YPG. Es gibt aus unserer Sicht keinen Unterschied zwischen der IS und der YPG.

Theis: Es gibt aber auch Berichte von Menschenrechtsorganisationen, die reden von Kriegsverbrechen, die die türkischen Soldaten dort in Afrin und rund um Afrin möglicherweise begangen haben.

Yeneroglu: Es gibt Behauptungen immer wieder, Fotos, die nicht belegt sind.

Theis: Haben Sie nicht Bedenken, dass der Konflikt sich noch weiter ausweitert und die Türkei sogar mit Russland aneinander gerät, das ja auf der Seite der syrischen Assad-Regierung steht?

Yeneroglu: Zum einen, Sie haben eben gesagt, dass das Regierungstruppen sind, die eben versuchen, nach Afrin zu kommen. Wir sind der Meinung, dass es erst einmal paramilitärische

Einheiten sind, die eben die Regierung von Assad unterstützen. Aber das ist nicht so klar, es sind erst einmal einzelne Einheiten gewesen. Zum zweiten ist es so, dass die Russen die türkischen Sicherheitsbedenken kennen und mit der Situation bedächtig umgehen. Zum dritten ist es so, dass es in der Hand Syriens liegt, eben die Souveränität Syriens dadurch zu schützen, dass aus ihrem Land, aus ihrem Territorium, die Türkei nicht bedroht wird. Wäre das der Fall – und davor warnt die Türkei seit vier, fünf Jahren – dann gäbe es auch den türkischen Einmarsch in Syrien nicht.

-Ende Wortlaut -